Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

myner quettat emphangen
hab vnd der maister spricht
aber merkleich ob sy sust
in den andern drein dingen
nicht gleich sind darumb
wann wären si in den drein
dingen nicht gleich so wer
es ein ander ding Als vetz
her nach in den funfften
tail begriffen ist wann
zu dem funfften mal sprech
ent die lér Es wern zwo
person die wärn aus den
dingen gar gleich aber in
den andern drein dingen
wärn sy vngleich es wer
in dem anderen oder in dem
dritten oder in dem vierden
oder in dem ersten wann sy
gar vngleich welich pson
man denn sol mer oder my
nern geben vnd in dem so
mag man nicht geben ain
gmaine regel sprechent die
lér Aber ein mensch sol das
selber prechen welich pson
vnder den zwain der wer
dniger das maist anir hab
oder grösleicher anir hab
oder welich person der vier
dniger mer oder mynner
hab vil oder wenig hab Dar
nach sol sich der mensch auch
richten ze geben Von der erste
salikeit die da haist armut
Es ist von des geists
erst ze merken das
ain tugent ist so die
der mensch an im hat so
macht die selb tugent das
der mensch kain vngeordente
lieb hat zu zeitleichem guet
vnd macht auch das er nicht
gewinnt vnrechtleich zeit
leichs guet vnd das er nicht
pesitzt noth ymme pehalt vn
rechtleich zeitleichs guet
vnd macht auch das er nicht
mer darnach stellt vnd das
er nicht mer pegert zu ha
ben zeitleichs guets nur als
vil vnd er pedarff zu seiner
person vnd zu der erbertait
seins stands vnd der pson
vnd ob er halt darüber
ichts zu stet zeitleicher halb
des pehelt er nicht sunder
er gibt es aus got zu lob vn
zieren vnd zu hilff seine
nachsten vnd ein yeder mensch
sol die tugent an im haben
wann ein yder mensch der
sol auch gesthickt sein das
er die tugent an im hab vn
die tugent haist armuet des
geistes vn ist der acht salikeit